

# Das Buch Daniel - Nummer drei

## *Doppelte Visionen*

Jeff Pippenger

2023-11-25

Wir befassen uns derzeit im Buch Daniel mit den „sieben Zeiten“ aus Levitikus 26. Es ist für diejenigen verborgen, die sich entschieden haben, die Augen zu verschließen, doch es ist da für diejenigen, die sehen wollen. Wir beginnen in Daniel, Kapitel 8, Vers 13.

Da hörte ich einen Heiligen reden, und ein anderer Heiliger sprach zu jenem Heiligen, der redete: Wie lange gilt das Gesicht vom täglichen Opfer und von der Übertretung, die Verwüstung bringt, sodass sowohl das Heiligtum als auch das Heer der Zertretung preisgegeben werden? Daniel 8:13.

Der Vers beginnt mit dem Wort "dann" und macht eine Unterscheidung zwischen der Vision der prophetischen Geschichte, die Daniel in den vorhergehenden zehn Versen gerade gesehen hat. Die Verse eins und zwei des Kapitels nennen das Jahr, in dem Daniel die Vision empfing, und auch, dass er sie am Fluss Ulai empfing. Von Vers drei bis Vers zwölf "sieht" er die Vision der prophetischen Geschichte. "Dann" "hört" er einen himmlischen Dialog, der aus einer Frage und einer Antwort besteht. In Vers fünfzehn beginnt er zu ergründen, was die Vision der prophetischen Geschichte, die er soeben "gesehen" hatte, bedeutete. Es ist entscheidend, die Unterscheidung zwischen der Vision zu erkennen, die Daniel in den Versen drei bis zwölf "sah", und dem himmlischen Dialog, den er "hörte" - denn es sind zwei verschiedene Visionen.

Aber selig sind eure Augen, denn sie sehen, und eure Ohren, denn sie hören. Matthäus 13,16.

Die Frage in Vers dreizehn lautet: „Wie lange wird die Vision dauern?“, und das als „Vision“ übersetzte Wort ist ein anderes hebräisches Wort als das in Vers sechzehn als „Vision“ übersetzte Wort.

Und ich hörte eine Menschenstimme zwischen den Ufern des Ulai, die rief und sprach: Gabriel, lass diesen Mann das Gesicht verstehen. Daniel 8,16.

Durch die Übersetzung zweier unterschiedlicher hebräischer Wörter mit dem englischen Wort „vision“ wurden die „sieben Mal“ aus Levitikus 26 „vor aller Augen verborgen“. Bibelstudenten, die sich damit begnügen, nur an der Oberfläche zu kratzen, halten diese beiden unterschiedlichen hebräischen Wörter für dasselbe Wort, tun dies jedoch auf eigene Gefahr.

Ein bloßes Streifen der Oberfläche wird wenig nützen. Sorgfältige Untersuchung und ernstes, mühevolleres Studium sind erforderlich, um es zu verstehen. Es gibt Wahrheiten im Wort, die wie Adern kostbaren Erzes unter der Oberfläche verborgen sind. Indem man nach ihnen gräbt, wie ein Mensch nach Gold und Silber gräbt, werden die verborgenen Schätze entdeckt. Seid gewiss, dass der Beweis der Wahrheit in der Schrift selbst liegt. Eine Schriftstelle ist der Schlüssel, um andere Schriftstellen aufzuschließen. Der reiche und verborgene Sinn wird

durch den Heiligen Geist Gottes entfaltet, der uns das Wort verständlich macht: „Der Eingang Deiner Worte gibt Licht; er gibt den Einfältigen Verständnis.“ Grundlagen der christlichen Erziehung, 390.

Wir werden darüber informiert, dass im Wort Gottes „jede Tatsache ihr Gewicht hat“, und wenn wir uns dafür entscheiden, die Tatsache zu ignorieren, dass in Kapitel acht zwei verschiedene hebräische Wörter mit „Vision“ übersetzt werden, sind wir dafür verantwortlich, laodizäische Blindheit über uns selbst zu bringen. Das alte Sprichwort lautet: „Es ist keiner so blind wie der, der nicht sehen will.“

Die Bibel enthält alle Grundsätze, die Menschen verstehen müssen, um entweder für dieses Leben oder für das kommende Leben gerüstet zu sein. Und diese Grundsätze können von allen verstanden werden. Niemand, der den Geist hat, ihre Lehre zu würdigen, kann auch nur eine einzige Stelle der Bibel lesen, ohne daraus einen hilfreichen Gedanken zu gewinnen. Aber die wertvollste Lehre der Bibel wird nicht durch gelegentliches oder zusammenhangloses Studium gewonnen. Ihr großes System der Wahrheit ist nicht so dargelegt, dass es vom hastigen oder nachlässigen Leser erfasst werden kann. Viele ihrer Schätze liegen tief unter der Oberfläche und können nur durch gründliches Forschen und beständige Anstrengung gewonnen werden. Die Wahrheiten, die das große Ganze ausmachen, müssen gesucht und zusammengetragen werden: 'hier ein wenig und dort ein wenig.' Jesaja 28,10.

"Wenn sie auf diese Weise aufgespürt und zusammengeführt werden, zeigt sich, dass sie vollkommen zueinander passen. Jedes Evangelium ergänzt die anderen, jede Weissagung erklärt eine andere, jede Wahrheit ist die Entfaltung einer anderen Wahrheit. Die Typen der jüdischen Heilsordnung werden durch das Evangelium klar. Jedes Prinzip im Wort Gottes hat seinen Platz, jede Tatsache ihre Tragweite. Und das vollständige Bauwerk zeugt in Entwurf und Ausführung von seinem Urheber. Ein solches Bauwerk könnte kein anderer Geist als der des Unendlichen ersinnen oder gestalten." Education, 123.

Das Wort „Vision“ kommt in Daniel, Kapitel acht, zehnmal vor, doch diese zehn Vorkommen gehen auf zwei verschiedene hebräische Wörter zurück, und die Bedeutungen dieser Wörter sind nicht dieselben. Wenn sie dasselbe bedeuteten, hätte Daniel bei jedem der zehn Vorkommen nur eines dieser Wörter verwendet. Daniel schrieb zwei Wörter, denn jedes dieser beiden Wörter hat seine eigene Bedeutung, und das eine bezeichnet eine Vision, die Daniel „sah“, das andere eine Vision, die er „hörte“. In Vers dreizehn ist das als „Vision“ übersetzte Wort *châzôn*, und es bedeutet „ein Anblick“ oder „eine Vision“, „ein Traum“ oder „ein Orakel“. Ich nenne sie die „Vision der prophetischen Geschichte“, gestützt auf ihre Definition und darauf, wie Daniel sie verwendet.

Im ersten Vers von Daniel, Kapitel 8, sagt Daniel: "Mir erschien eine Vision", und in Vers 2 sagt er zweimal, er habe "in einer Vision gesehen". Dann wird in Vers 13 die Frage aufgeworfen: "Wie lange wird die Vision dauern?" Alle diese Verwendungen entsprechen dem hebräischen Wort "*châzôn*". Dann kommen wir in Vers 15 vielleicht zur wichtigsten Stelle, an der Daniel genau dieses Wort verwendet, denn er sagt: "als ich" ... "die Vision gesehen hatte und nach dem Verständnis suchte". Nachdem Daniel die *châzôn*-Vision gesehen hatte, wollte er verstehen, was

sie bedeutete. Dies ist eine Tatsache, die großen Einfluss auf das Verbergen der "sieben Zeiten" aus 3. Mose 26 in diesem Kapitel hat.

Er verwendet das Wort *châzôn* auch in den Versen siebzehn und sechsundzwanzig. Das Wort "Vision" erscheint zehnmal im achten Kapitel des Buches Daniel, und das Wort *châzôn* macht sieben dieser Vorkommen aus. Daniel verwendet das andere hebräische Wort, das mit "Vision" übersetzt wird, viermal. Das andere hebräische Wort ist *mar'eh* und bedeutet "Erscheinung".

*Châzôn* kommt in Daniel Kapitel acht siebenmal vor, und *mar'eh* kommt viermal vor; zusammen entsprechen sie den zehn Vorkommen des englischen Wortes "vision" in Daniel Kapitel acht. Sieben plus vier ist elf, denn in einem der Fälle, in denen Daniel das Wort *mar'eh* verwendete, wurde es genau gemäß seiner Definition übersetzt. In Vers fünfzehn, als Daniel "nach dem Verständnis" der *Châzôn*-Vision der prophetischen Geschichte "suchte", "stand vor" ihm "wie die Erscheinung eines Mannes". Das Wort für "Erscheinung" ist *mar'eh*. Daher verwendet Daniel *mar'eh* viermal in Daniel acht; einmal wird es in Übereinstimmung mit seiner Hauptbedeutung "Erscheinung" übersetzt, und in den drei anderen Fällen wird es als "Vision" wiedergegeben.

Ich beabsichtige keine Kritik an den Männern, die die King-James-Bibel übersetzt haben. Es muss jedoch angemerkt werden, dass sich in Vers dreizehn das einzige hinzugefügte Wort in der King-James-Bibel („sacrifice“) findet, von dem die Inspiration unmissverständlich feststellt, es „gehört nicht zum Text“. Die Inspiration erklärt ferner, dass dieses hinzugefügte Wort „durch menschliche Weisheit hinzugefügt“ worden sei. Im selben Kapitel werden zwei verschiedene hebräische Wörter beide mit demselben englischen Wort übersetzt. Der Grund, warum es unerlässlich ist, die Unterscheidung zwischen diesen beiden Wörtern zu erkennen, ist von tiefgreifender Bedeutung.

Und es geschah: Als ich, selbst ich Daniel, die Vision gesehen hatte und nach ihrem Sinn suchte, siehe, da stand vor mir einer wie die Erscheinung eines Mannes. Und ich hörte die Stimme eines Mannes zwischen den Ufern des Ulai, die rief und sprach: Gabriel, lass diesen Mann die Vision verstehen. Daniel 8:15, 16.

Als Daniel „nach der Bedeutung suchte“ der „*châzôn*“-Vision, die er gerade „gesehen“ hatte, weist Christus Gabriel an, Daniel die „*mar'eh*“-Vision verstehen zu lassen, die er gerade „gehört“ hatte. Daniel wollte die Vision der prophetischen Geschichte verstehen, doch Christus, der in Vers dreizehn als Palmoni (jener gewisse Heilige, der sprach) identifiziert worden war, wies Gabriel an, Daniel die „*mar'eh*“-Vision verstehen zu lassen, nicht die „*châzôn*“-Vision. In den Versen fünfzehn und sechzehn wird als Auftrag für Gabriel genannt, Daniel die „*mar'eh*“-Vision verstehen zu lassen; dies ist das Wort, das als „Vision“ übersetzt wird und „Erscheinung“ bedeutet, nicht die Vision der prophetischen Geschichte, die Daniel verstehen wollte. Ohne die Aufgabenstellung Gabriels zu erkennen, bleiben die „sieben Zeiten“ von Levitikus sechsundzwanzig verborgen, obwohl sie klar vor Augen liegen.

In Vers 26 kommen beide hebräischen Wörter, die mit „Vision“ übersetzt werden, vor, und dieser Vers wird zu einem der wichtigsten Schlüssel, um die Wahrheit von Daniels Zeugnis über die „sieben Zeiten“ zu erschließen.

Und das Gesicht vom Abend und Morgen, wovon gesprochen wurde, ist wahr; darum verschließe das Gesicht; denn es bezieht sich auf viele Tage. Daniel 8:26.

In Vers sechsundzwanzig ist die "Vision der Abende und Morgen" die mar'eh-Vision, was "Erscheinung" bedeutet, doch die Vision, die "verschlossen werden" sollte, ist die châzôn-Vision der prophetischen Geschichte. Der Ausdruck "Abende und Morgen" ist es, der die Unterscheidung zwischen den beiden Visionen herausstellt und kennzeichnet. Dies geschieht mit einem weiteren Beispiel für den menschlichen Faktor bei der Entstehung der Bibel. Der menschliche Faktor bestand sowohl in den Propheten, die die Worte der Bibel aufzeichneten, als auch in denen, die die Bibel übersetzten. Die Bibel stellt, wie Christus, eine Verbindung von Göttlichem und Menschlichem dar. Diese Menschlichkeit zog sich durch die Geschichte, von Adam, nachdem er gesündigt hatte, bis zu denen, die die Bibel niederschrieben und übersetzten. Christus und die Bibel sind beide das Wort Gottes, und das Wort Gottes ist rein, denn das Göttliche dieser Verbindung hob stets alle im Fleisch bestehenden Begrenzungen auf.

Paulus, Diener Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes (das er zuvor durch seine Propheten in den heiligen Schriften verheißen hat), betreffend seinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, der dem Fleisch nach aus dem Samen Davids stammt. Römer 1,1–3.

Der Ausdruck "Abend und Morgen" kommt in Gottes Wort wiederholt vor, und er wird immer als "Abend und Morgen" übersetzt, so wie in Vers sechsundzwanzig, und so wie er so oft in der Schöpfungsgeschichte in Genesis übersetzt wird, die wiederholt sagt: "und der Abend und der Morgen waren...." Tatsächlich, und jede Tatsache hat ihre Bedeutung (und diese Tatsache ist zum Verständnis wesentlich), gibt es in der Bibel nur eine Stelle, an der der Ausdruck "Abend und Morgen" nicht als "Abend und Morgen" übersetzt wird (so wie in Vers sechsundzwanzig), nämlich in Vers vierzehn von Daniel acht. Dort, und nur dort in Gottes Wort, wird die Wendung "Abend und Morgen" schlicht als "Tage" übersetzt.

Und er sprach zu mir: Bis zu zweitausenddreihundert Tagen; dann wird das Heiligtum gereinigt werden. Daniel 8,14.

Zwölf Verse später, im selben Kapitel Daniels, wird die hebräische Wendung „Abend und Morgen“ so übersetzt, wie sie es immer wird; doch in dem Vers, der die zentrale Säule und Grundlage des Adventismus ist, wird die Wendung schlicht als „Tage“ wiedergegeben. Welcher Einfluss veranlasste die Übersetzer der King-James-Bibel zu einem so eklatanten Widerspruch? Sie hatten die Wendung in Vers sechsundzwanzig im Einklang mit jedem anderen Vorkommen dieser Wendung im Rest der Bibel übersetzt. Doch zwölf Verse vor Vers sechsundzwanzig, in Vers vierzehn, legte ihre Menschlichkeit besonderen Nachdruck auf die Antwort auf die Frage in Vers dreizehn. Und die Frage in Vers dreizehn enthielt das eine Wort (Opfer), das nicht zur Bibel hinzugefügt werden sollte. Gott wollte, dass Vers vierzehn in sehr tiefgreifender und unverwechselbarer Weise hervorsticht. Dabei gab er auch zu erkennen, was Gabriel angewiesen war, Daniel verstehen zu lassen.

In Vers sechzehn befahl Jesus Gabriel, dafür zu sorgen, dass Daniel die mar'eh-Vision versteht, obwohl Daniel bemüht war, die châzôn-Vision der prophetischen Geschichte zu verstehen. Vers sechsundzwanzig sagt, die "Vision der Abende und Morgen, die mitgeteilt wurde" sei "wahr." Die châzôn-Vision war ein prophetisches "Gesicht" gewesen, die mar'eh-Vision hingegen war "mitgeteilt" worden, denn sie war gesprochen worden. Gesprochen worden war sie in Vers vierzehn, als Palmoni sagte: "bis zu zweitausenddreihundert Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gereinigt werden." Vers sechsundzwanzig verwendet die Wendung "Abende und Morgen" und kennzeichnet damit die Vision als die, die "gesprochen" worden war, um die Unterscheidung zwischen den beiden Visionen in Daniel Kapitel acht kenntlich zu machen. Die Vision der prophetischen Geschichte, die Daniel "gesehen" hatte und die er zu verstehen wünschte, war eine andere als die Vision, die "gesprochen" worden war und die Daniel "gehört" hatte. Noch wichtiger war, dass die Vision, die Daniel "gehört" hatte, diejenige war, die Gabriel Daniel verständlich machen sollte.

Die Menschheit, die an der Entstehung der Heiligen Bibel mitwirkte, verzeichnete das Wort „Vision“ zehnmal im achten Kapitel des Buches Daniel und verbarg damit die Unterscheidung zwischen einer Vision, die „gesehen“ wurde, und einer anderen, die „gehört“ wurde. Damit wurde die Betonung verschleiert, die erkennen lässt, dass Christi Absicht darin bestand, dass Daniel die Vision, die er „gehört“ hatte, eher verstehen sollte als die, die er „gesehen“ hatte. Nun können wir betrachten, was Gabriel tut, um seinen Auftrag zu erfüllen.

Da kam er heran, wo ich stand; und als er kam, erschrak ich und fiel auf mein Angesicht; er aber sprach zu mir: Verstehe, Menschensohn; denn das Gesicht gilt der Zeit des Endes. Während er mit mir redete, sank ich betäubt mit dem Gesicht zur Erde; doch er berührte mich und richtete mich auf. Und er sprach: Siehe, ich will dich wissen lassen, was am letzten Ende des Zorns geschehen wird; denn das Ende wird zur bestimmten Zeit sein. Daniel 8,17–19.

Gabriel beginnt nun sein Werk, Daniel die Vision der zweitausenddreihundert Abende und Morgen, die wahr ist, verstehen zu lassen. Zuerst teilt er ihm mit, dass die Vision der prophetischen Geschichte, die châzôn-Vision, für die "Zeit des Endes" sei. Dann, während Daniel in einem prophetischen Schlaf war, berührte Gabriel Daniel und richtete ihn auf. Er teilt ihm mit: "Ich will dich wissen lassen."

Das ist es, was Palmoni (Christus) Gabriel zu tun aufgetragen hatte, als er sagte: „Gabriel, lass diesen Mann die mar'eh-Vision verstehen“ der Abende und Morgen. Gabriel sagt, dass er Daniel „wissen lassen wird, was im letzten Ende des Zorns sein wird.“ Da ist es! Da sind die „sieben Zeiten“ aus Levitikus sechsundzwanzig! Es ist verborgen durch eben jene prophetische Technik, die Gabriel die Propheten immer wieder bezeugen und in ihren Schriften anwenden ließ! Diese Technik lautet: „Zeile auf Zeile, hier ein wenig, dort ein wenig“.

Im Buch „Thoughts on Daniel and the Revelation“ von Uriah Smith (mit dem alle Adventisten, ja sogar ihre Nachbarn, vertraut sein sollten) kommentiert Smith die Verse siebzehn bis neunzehn des achten Kapitels des Buches Daniel:

Mit der allgemeinen Aussage, dass zur bestimmten Zeit das Ende sein werde und dass er ihm kundtun werde, was im letzten Ende des Zorns sein werde, geht er zur Auslegung der Vision über. Der Zorn ist so zu verstehen, dass er einen Zeitraum umfasst. Welche Zeit? Gott sagte seinem Volk Israel, dass er seinen Zorn wegen ihrer Bosheit über sie ausgießen werde; und so gab er Anweisungen in Bezug auf den „gottlosen, ruchlosen Fürsten Israels“: „Nimm das Diadem weg und nimm die Krone ab. ... Ich werde umstürzen, umstürzen, umstürzen; und es soll nicht mehr sein, bis der kommt, dem das Recht zusteht; und ich werde es ihm geben.“ Hesekiel 21,25–27.31.

Hier ist der Zeitraum der Entrüstung Gottes gegen sein Bundesvolk; der Zeitraum, in dem das Heiligtum und das Heer mit Füßen getreten werden sollen. Das Diadem wurde abgenommen und die Krone weggenommen, als Israel dem Königreich Babylon unterworfen wurde. Es wurde abermals umgestürzt durch die Meder und Perser, abermals durch die Griechen, abermals durch die Römer, entsprechend der dreimaligen Wiederholung des Wortes durch den Propheten. Die Juden wurden dann, nachdem sie Christus verworfen hatten, bald über die ganze Erde zerstreut; und das geistliche Israel hat den Platz des leiblichen Samens eingenommen; doch sie sind irdischen Mächten untertan und werden es bleiben, bis der Thron Davids wieder aufgerichtet wird – bis Er kommt, der sein rechtmäßiger Erbe ist, der Messias, der Fürst des Friedens; dann wird er ihm gegeben werden. Dann wird die Entrüstung aufgehört haben. Was am äußersten Ende dieses Zeitraums geschehen soll, soll der Engel nun Daniel kundtun. Uriah Smith, Daniel und die Offenbarung, 201, 202.

Die von Smith identifizierte „Entrüstung“ begann, als Manasse im Jahr 677 v. Chr. von den Assyrern nach Babylon weggeführt wurde. Leider nimmt Smith den Sturz Zedekias im Jahr 586 v. Chr. und setzt diesen als Ausgangspunkt für die Periode der „Entrüstung“ in Vers neunzehn an. Smith geht schlicht nicht darauf ein, was es bedeutet, dass der Vers „das letzte Ende der Entrüstung“ aussagt. Er behandelt es einfach als „Entrüstung“, obwohl, wenn es ein „letztes Ende“ der Entrüstung gibt, Grammatik und Logik verlangen, dass es zumindest auch ein „erstes Ende“ der Entrüstung gibt. Smith wusste, dass die siebenzig Jahre der Gefangenschaft mit dem ersten Angriff Nebukadnezars gegen Jojakim im Jahr 606 v. Chr. begannen, bestimmte jedoch, dass der Beginn der Periode der Entrüstung der dritte der Angriffe Nebukadnezars war, der gegen Zedekia, den letzten jüdischen König, geführt wurde.

„Obwohl wir über seine [Daniels] frühe Lebenszeit einen genaueren Bericht haben als von irgendeinem anderen Propheten überliefert ist, bleiben doch seine Geburt und Abstammung in völliger Dunkelheit, außer dass er königlicher Herkunft war, wahrscheinlich aus dem Hause Davids, das zu jener Zeit sehr zahlreich geworden war. Er tritt zuerst als einer der vornehmen Gefangenen Judas im ersten Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babylon, zu Beginn der siebenzigjährigen Gefangenschaft im Jahr 606 v. Chr. in Erscheinung. Jeremia und Habakuk verkündeten noch ihre Weissagungen. Hesekiel begann bald darauf und etwas später Obadja; doch beide beendeten ihr Werk Jahre vor dem Abschluss der langen und glänzenden Laufbahn Daniels. Nur drei Propheten folgten ihm: Haggai und Sacharja, die das prophetische Amt für eine kurze Zeit gleichzeitig ausübten, 520–518 v. Chr., und Maleachi, der letzte der alttestamentlichen Propheten, der um 397 v. Chr. für eine kurze Zeit wirkte.“ Uriah Smith, Daniel and the Revelation, 19.

Smith identifizierte die „Entrüstung“ in Vers neunzehn zutreffend als einen Zeitraum. Er identifizierte die Periode zutreffend als die Zertretung des Heiligtums und des Heeres in Übereinstimmung mit Daniel Kapitel acht, Vers dreizehn, und er identifizierte den Endpunkt zutreffend als den 22. Oktober 1844.

Smith hatte teilweise recht, verfehlte jedoch die Wahrheit, indem er das tat, was kennzeichnend für seine prophetischen Auslegungen war. Er ließ die Geschichte seine Auslegung des prophetischen Wortes bestimmen, statt das prophetische Wort sein Verständnis der Geschichte bestimmen zu lassen. Wenn wir der Bibel erlauben, die prophetische Geschichte zu definieren, verfügen wir über die richtigen Informationen, um uns der Geschichte zu nähern.

Die Bibel lehrt, dass von wem ein Mensch überwunden wird, dessen Knecht ist er.

Während sie ihnen Freiheit versprechen, sind sie selbst Sklaven der Verderbnis; denn von wem jemand überwunden ist, dem ist er auch zur Knechtschaft verfallen. 2. Petrus 2,19.

Manasse wurde 677 v. Chr. in Gefangenschaft nach Babylon geführt. Damals wurde Juda überwunden und in Knechtschaft gebracht. Dies ist der Ausgangspunkt, der auf den Tafeln von 1843 und 1850 dargestellt ist, die Schwester White als richtig bestätigt. Smith beginnt das Zertreten in Daniel, Kapitel 8, Vers 13, mit Zedekia, dem letzten König Judas. Zedekia war das Ende eines fortschreitenden Gerichts und nicht der Anfang. Schwester White bezeichnet die Gefangenschaft Manasses in Babylon als ein „Unterpfand“ dessen, was kommen sollte. Ein „Unterpfand“ ist eine Anzahlung und markiert den Beginn eines Kaufs, dem weitere Zahlungen folgen.

Getreulich setzten die Propheten ihre Warnungen und ihre Ermahnungen fort; furchtlos sprachen sie zu Manasse und zu seinem Volk; doch die Botschaften wurden verhöhnt; das abtrünnige Juda wollte nicht hören. Als ein Vorzeichen dessen, was dem Volk widerfahren würde, falls es weiterhin unbußfertig blieb, ließ der Herr ihren König von einer Schar assyrischer Soldaten gefangen nehmen, die ihn „mit Fesseln banden und nach Babylon brachten“, ihrer vorübergehenden Hauptstadt. Diese Heimsuchung brachte den König zur Besinnung; „er flehte den Herrn, seinen Gott, an und demütigte sich zutiefst vor dem Gott seiner Väter und betete zu Ihm; und Er ließ sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen und brachte ihn wieder nach Jerusalem in sein Königtum zurück. Da erkannte Manasse, dass der Herr Gott ist.“ 2. Chronik 33,11–13. Aber diese Buße, so bemerkenswert sie auch war, kam zu spät, um das Königreich vor dem verderblichen Einfluss jahrelanger Götzendienerei zu bewahren. Viele waren gestrauchelt und gefallen, nie wieder aufzustehen. Propheten und Könige, 382.

Manasse markierte die „Anzahlung“, die den „Fluch“ der „sieben Zeiten“ einleitete, der die letzte „Entrüstung“ war; denn die „erste Entrüstung“ hatte bereits begonnen, als das Nordreich 723 v. Chr. in die Gefangenschaft geführt wurde. Dann, beim Sturz Jojakims, als Daniel in die Gefangenschaft weggeführt wurde, begannen 606 v. Chr. die siebenzig Jahre der Gefangenschaft, die Jeremia benannt hatte. Zwei Könige nach Jojakim wurde Jerusalem zerstört, und der letzte jüdische König, Zedekia, sah mit an, wie seine Söhne vor seinen Augen erschlagen wurden; dann

wurden ihm die Augen ausgestochen, und er wurde gefangen nach Babylon weggeführt.

Smith schrieb das gesamte fortschreitende Gericht Zedekia zu und verwendete das Gericht Zedekias als Belegstelle für seine Annahme. Das Gericht über Zedekia, der der „gottlose und entweihte Fürst“ war, stellte fest, dass die Krone Judas abgenommen werden sollte, bis Christus komme, um ein Königreich aufzurichten. Smith sagte: „Sie unterstehen weltlichen Mächten und werden es sein, bis der Thron Davids wieder aufgerichtet ist – bis der, der sein rechtmäßiger Erbe ist, der Messias, der Fürst des Friedens, kommt, und dann wird er ihm gegeben werden.“ Am 22. Oktober 1844, zur Erfüllung von Daniel Kapitel sieben, Verse dreizehn und vierzehn, trat Christus, dargestellt als der Menschensohn, vor den Vater, um ein Königreich zu empfangen.

In den Nachtgesichten sah ich, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie ein Menschensohn; er kam zu dem Uralten, und man führte ihn vor ihn. Und ihm wurden Herrschaft, Herrlichkeit und ein Reich gegeben, damit alle Völker, Nationen und Sprachen ihm dienen sollten; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Reich wird nicht zerstört werden. Daniel 7,13–14.

Schwester White bestätigt, dass Daniel Kapitel 7, Verse 13 und 14 am 22. Oktober 1844 erfüllt wurden.

„Das Kommen Christi als unseres Hohenpriesters in das Allerheiligste zur Reinigung des Heiligtums, wie in Daniel 8,14 vor Augen geführt; das Kommen des Menschensohns zum Alten an Tagen, wie in Daniel 7,13 dargestellt; und das Kommen des Herrn zu seinem Tempel, wie von Maleachi vorhergesagt, sind Schilderungen desselben Ereignisses; und dies wird auch dargestellt durch das Kommen des Bräutigams zur Hochzeit, wie Christus es im Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus 25 beschreibt.“ Der große Kampf, 426.

Smith ging auf das zentrale Element des 'letzten Endes des Zorns' nicht ein. Er vermied das biblische Prinzip, das darauf hinwies, dass Juda zur Zeit Manasses besiegt wurde, und dass die Gefangenschaft, die zwei Könige vor Zedekia begann, ebenfalls bedeutete, dass Juda bereits Babylon untertan war, bevor Zedekia sein Schicksal erlitt. Trotz dieser eklatanten Auslassungen erklärte er dennoch: "Hier ist der Zeitraum von Gottes Zorn gegen sein Bundesvolk; der Zeitraum, in dem das Heiligtum und das Heer mit Füßen getreten werden sollen." Er verknüpft daher direkt "den Zeitraum von Gottes Zorn" mit Daniel, Kapitel acht, und der Frage in Vers dreizehn: "Wie lange?" Die Antwort in Vers vierzehn lautete: bis zum 22. Oktober 1844.

Die Zerstreuung in die babylonische Knechtschaft war eine fortschreitende Geschichte, die im Jahr 677 v. Chr. begann und bis 1844 andauerte. Dieser Zeitraum beträgt zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre, was natürlich den "sieben Zeiten" in Levitikus 26 entspricht. Das Ende dieses Zeitraums am 22. Oktober 1844 gab Daniel ein zweites Zeugnis für die "mar'eh-Vision" der zweitausenddreihundert Abende und Morgen.

Gabriel erhielt den Auftrag, Daniel jene Vision verstehen zu lassen, und was Gabriel tat, war, ein zweites Zeugnis für das Enddatum des 22. Oktober 1844 zu geben. Er lieferte nicht nur ein zweites Zeugnis, um das Datum der Erfüllungen beider Zeitprophetien festzulegen, sondern, wie Smith zutreffend hervorhob, war die mit dem zweiten Zeugnis auf 1844 verbundene Zeitspanne in Vers

dreizehn als die Zeit bezeichnet worden, in der das Heiligtum und das Heer mit Füßen getreten werden sollten. Die Frage in Vers dreizehn lautet: „Wie lange dauert die Vision vom täglichen Opfer und von der Übertretung der Verwüstung, die dazu bestimmt ist, sowohl das Heiligtum als auch das Heer preiszugeben, damit beide mit Füßen getreten werden?“ Diese Zeitspanne war die „sieben Zeiten“ aus Levitikus 26.

Was Smith nicht sah oder zu benennen vermied, war, dass die „Entrüstung“ in Vers neunzehn das „letzte Ende“ jener Entrüstung war. Wenn es ein „Letztes“ gibt, dann gibt es auch ein „Erstes“, und Daniel benennt in Kapitel elf, wann die „erste Entrüstung“ endete. Er identifiziert das Papsttum, das während des finsternen Mittelalters herrschte, und er sagt, dass das Papsttum gedeihen werde, bis die Entrüstung vollendet oder beendet sei.

Und der König wird nach seinem Gutdünken handeln; er wird sich selbst erhöhen und sich über jeden Gott groß machen und unerhörte Dinge gegen den Gott der Götter reden; und er wird Erfolg haben, bis der Zorn vollendet ist; denn das Beschlossene wird getan werden.  
Daniel 11,36.

Vers 36 wird allgemein als der Vers angesehen, den der Apostel Paulus in seinem zweiten Brief an die Thessalonicher paraphrasiert.

Lasst euch von niemandem in irgendeiner Weise täuschen; denn jener Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall kommt und der Mensch der Sünde geoffenbart wird, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott heißt oder angebetet wird, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott ausgibt. 2. Thessalonicher 2,3–4.

Paulus' "Mensch der Sünde", der auch der "Sohn des Verderbens" ist, der sich "widersetzt und über alles erhebt, was Gott heißt oder angebetet wird", ist auch der "König", der "nach seinem Willen handeln wird; und er wird sich erheben und sich über jeden Gott großmachen". Beide Stellen beziehen sich auf den Papst von Rom. Daniel schreibt, dass der Papst Erfolg haben würde, was bedeutet, voranzudringen, bis der "Zorn vollendet" ist. Der Zorn in Vers sechsunddreißig war "determined" worden. Das Wort "determined" bedeutet "verwunden".

Das Papsttum erhielt 1798 seine „tödliche Wunde“, und zu diesem Zeitpunkt war die „erste Entrüstung“ vollendet oder beendet. Das Wort „accomplish“ bedeutet beenden oder aufhören. Das Ende der „Entrüstung“ in Kapitel acht und Vers neunzehn kennzeichnete das Ende der Zeitspanne, in der das Heiligtum und das Heer niedergetreten werden sollten. Sie endete 1844, doch die „erste“ Entrüstung endete 1798.

Die "letzte Entrüstung" endete im Jahr 1844, zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre nachdem König Manasseh 677 v. Chr. von den Assyern nach Babylon gebracht worden war. Die "erste" Entrüstung endete im Jahr 1798, zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre nachdem das Nordreich Israel 723 v. Chr. von den Assyern in die Sklaverei geführt worden war.

Über die verborgenen „sieben Zeiten“ im Buch Daniel gibt es noch mehr zu sagen, und darauf werden wir in unserem nächsten Artikel eingehen.

'Und dem Engel der Gemeinde der Laodizäer schreibe: Dies sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist; ich wollte, du wärest kalt oder heiß. Weil du aber lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich aus meinem Mund ausspeien. Denn du sagst: Ich bin reich und habe an Gütern zugenommen und brauche nichts; und du erkennst nicht, dass du elend und jämmerlich und arm und blind und nackt bist.'

Hier zeigt uns der Herr, dass die Botschaft, die Diener, die Er berufen hat, Seinem Volk zur Warnung zu bringen haben, keine Friede-und-Sicherheit-Botschaft ist. Sie ist nicht nur theoretisch, sondern in jeder Hinsicht praktisch. Das Volk Gottes wird in der Botschaft an die Laodizäer als in einem Zustand fleischlicher Sicherheit dargestellt. Sie sind sorglos und glauben, dass sie sich in einem erhabenen Zustand geistlicher Errungenschaften befinden. 'Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts; und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich und arm und blind und nackt bist.'

Welche größere Täuschung kann über menschliche Gemüter kommen, als die Zuversicht, im Recht zu sein, während man völlig im Irrtum ist! Die Botschaft des Wahrhaftigen Zeugen findet das Volk Gottes in einer traurigen Täuschung, doch in dieser Täuschung aufrichtig. Sie wissen nicht, dass ihr Zustand in den Augen Gottes beklagenswert ist. Während die Angesprochenen sich mit dem Gedanken schmeicheln, sie befänden sich in einem erhabenen geistlichen Zustand, durchbricht die Botschaft des Wahrhaftigen Zeugen ihre Sicherheit durch die erschreckende Enthüllung ihres wahren Zustandes geistlicher Blindheit, Armut und Elend. Das Zeugnis, so schneidend und streng, kann kein Irrtum sein, denn es ist der Wahrhaftige Zeuge, der spricht, und sein Zeugnis muss zutreffend sein. Zeugnisse, Band 3, 252.